

Worum es bei der Klimafrage eigentlich geht

geschrieben von Chris Frey | 24. März 2026

[Russell Cook](#), [Gelbspan Files](#)

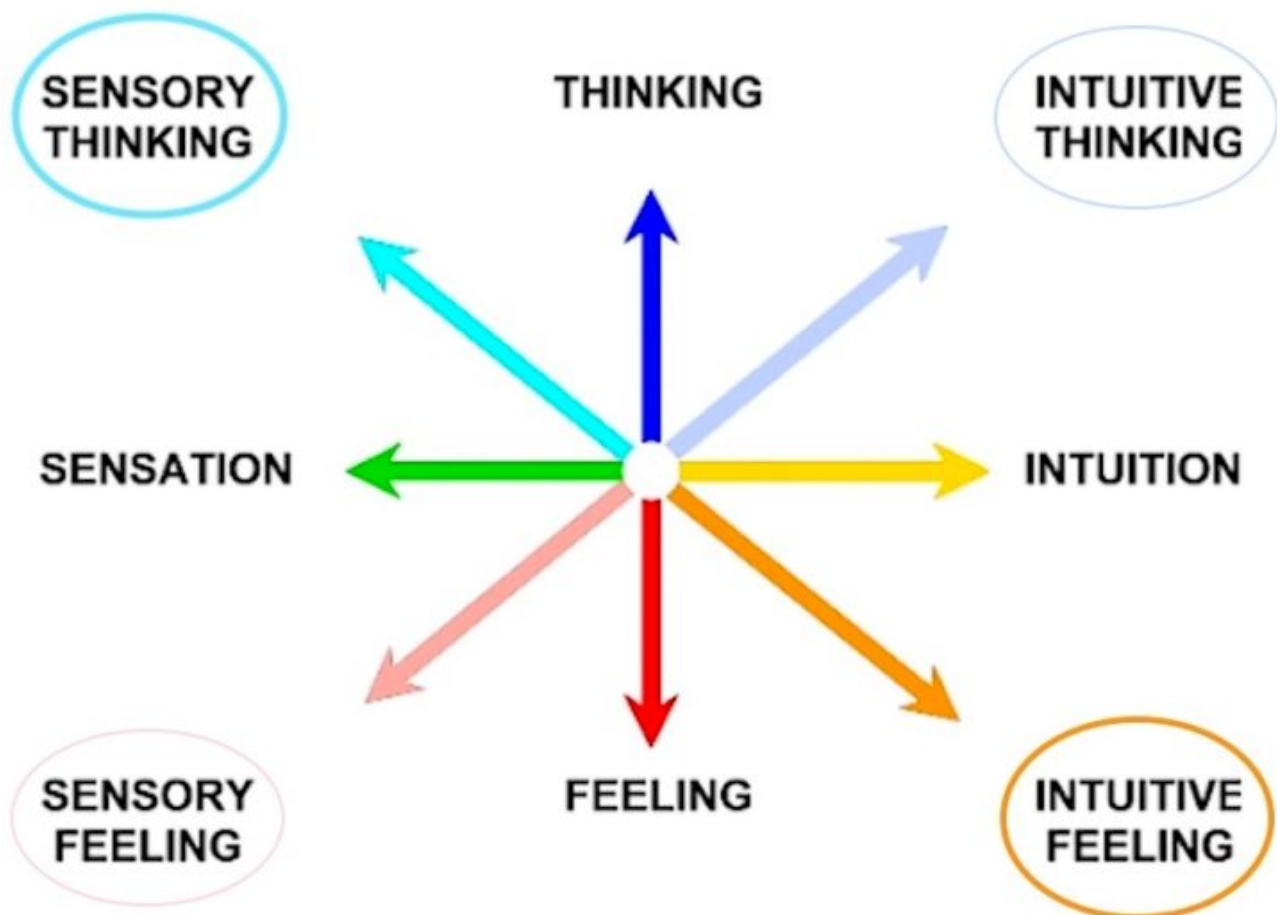
Alle Hervorhebungen im Original! A. d. Übers.

Es geht **nicht** darum, den Planeten vor einer Klimakatastrophe zu retten. Es geht einzig und allein um Kontrolle. Diktatorische Kontrolle.

Zunächst erzähle ich eine wahre persönliche Geschichte, dann schließe ich mit dem aktuellen Stand der Dinge bei den juristischen Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit Klimaklagen.

Fragen Sie irgendeinen politischen Konservativen da draußen, welches Wort die Denkweise der fanatischen politischen Linken am besten beschreibt, und das Wort, das Sie am häufigsten hören werden, ist „Kontrolle“. Es ist mir nie in den Sinn gekommen, mich so zu verhalten. Das entspricht einfach nicht meiner Denkweise. Ich habe ihre Denkweise zum ersten Mal in einem meiner College-Kurse in Wirtschaftspsychologie in den 1980er Jahren kennengelernt, und damals hatte die Lektion absolut nichts mit irgendeinem Aspekt der Politik zu tun. Der Professor hat uns nicht einmal gesagt, was das Ziel der Lektion war, oder sie mit einer Erklärung dessen abgeschlossen, was passiert war.

Zunächst erhielten wir einen Fragebogen, anhand dessen ermittelt wurde, welcher Persönlichkeitstyp am besten zu uns passt. Die folgende Folie habe ich aus einer allgemeinen PowerPoint-Präsentation zum Thema „Organisationsverhalten“ übernommen; es handelt sich um die vier Standardkategorien zur Einteilung der Denkweisen, die auf den Ideen des Schweizer Psychoanalytikers Carl Jung zur analytischen [Psychologie](#) basieren. Falls uns die Ursprünge dieser Persönlichkeitstypen erklärt wurden, kann ich mich jedenfalls nicht daran erinnern.



Kurz gesagt – und vielleicht etwas zu stark verallgemeinert – entspricht der Persönlichkeitstyp „Sensation Thinker“ dem fiktiven Wissenschaftsoffizier Mr. Spock aus der „Star Trek“-Fernseh- und Filmreihe. Reine Logik, keine Emotionen. Das genaue Gegenteil ist der „Intuitive Feeler“, im Wesentlichen Dr. „Bones“ McCoy aus jener Serie: [emotionsgesteuert](#) und anfällig für voreilige Urteile. Die beiden anderen Quadranten umfassten subtilere Persönlichkeitstypen, die Aspekte der beiden extremeren Typen aufwiesen. Anhand der Testergebnisse wurde die Klasse in die vier Gruppen aufgeteilt. Ich landete in der Mr.-Spock-Gruppe, wenn auch mit einem Hauch von „gefühlbetonter Kunstfertigkeit“ im Blut.

Jede Gruppe erhielt alle Merkmale unseres gegensätzlichen Persönlichkeitstyps sowie Informationen zu deren Präferenzen hinsichtlich Komfort, dem Ausmaß an eigenständiger Entscheidungsfindung im Vergleich zum Grad der Anleitung durch Vorgesetzte. Unsere Aufgabe bestand darin, das Gelernte zu nutzen, um eine Stelle mit Arbeitsbedingungen zu entwerfen, in der sich diese Personen rundum wohlfühlen würden. Unsere Gruppe mochte die Arbeitsbedingungen nicht besonders, die unsere Gegenspieler bevorzugten, aber wir versetzten uns in ihre Lage und taten unser Bestes, um ein Arbeitsumfeld und Aufgaben zu entwerfen, die ihnen gefallen würden.

Am Ende dieser Entwurfsrunden wurden die Entwürfe mit den jeweils anderen Gruppen ausgetauscht, und die Leiter jedes Gruppentyps lasen die

Entwürfe vor und gaben ihre Einschätzung dazu ab, wie gut die Entwürfe gelungen waren, wobei sie sich auf die Rückmeldungen ihrer Gruppenmitglieder stützten. Ich erinnere mich kaum noch daran, wie die Ergebnisse bei den „Sensorikern“ im Vergleich zu den „intuitiven Denkern“ ausfielen; beide Gruppen hatten keine Einwände gegen das, was für sie entworfen worden war.

Ich erinnere mich jedoch sehr gut daran, wie die „intuitiven Fühler“ auf unseren Entwurf für sie reagierten. Abgesehen davon, dass wir bei einigen kleinen Details falsch geraten hatten, fanden sie, dass wir die ideale Arbeitsumgebung für sie recht gut gestaltet hatten. Unsere Gruppe war daraufhin noch besser darüber informiert, was sie bevorzugten.

Ich erinnere mich noch genau an unsere Reaktion auf die Arbeitsumgebung, die die „intuitiven Fühler“ für uns entworfen hatten.

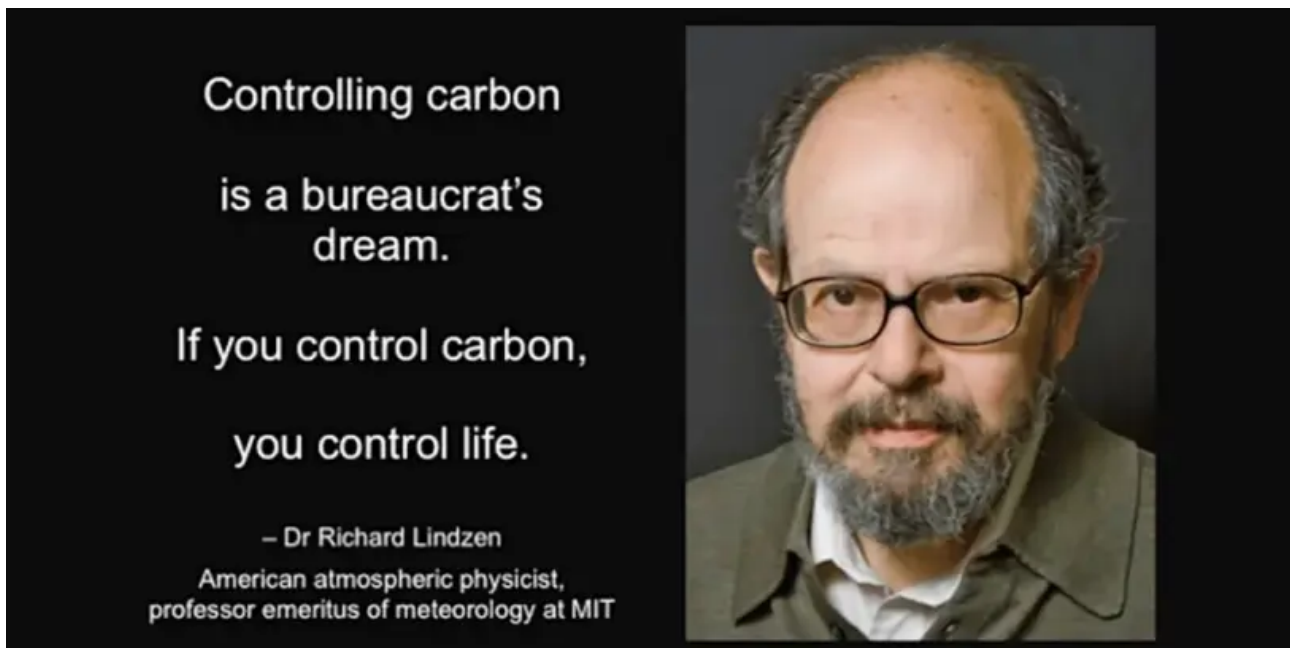
Wir waren entsetzt, zunächst sprachlos und hatten Mühe, eine höfliche Antwort zu finden.

Die „Intuitiven“ **hatten nichts unternommen**, um unseren Vorlieben Rechnung zu tragen; ihr Entwurf für unsere „bevorzugte Arbeitsumgebung“ unterschied sich kaum von dem, was wir für sie entworfen hatten. **Wir sollten auf ihre Art arbeiten ... oder gehen**. Mit einer Art impliziter Drohung gegenüber unserer Arbeitsplatzsicherheit, sollten wir es wagen, außerhalb dieser Grenzen zu agieren.

Mir wäre gar nicht in den Sinn gekommen, diese Übung mit politischer Ideologie in Verbindung zu bringen, aber wenn man sich die Agenda der politischen Linken einmal genauer ansieht, insbesondere in den letzten zehn Jahren, dann wird es deutlich: Man muss sich ihren Narrativen über die Ergebnisse der Präsidentschaftswahlen 2020, „Amerikaner ohne Papiere“, Covid-Maskenpflicht, „Transgender-Wissenschaft“, „reproduktive Gerechtigkeit“ und „Rettung der Demokratie durch Zensur von Desinformation“ fügen – und zwar ohne zu hinterfragen **oder sonst!** Einschließlich der Zustimmung zu ihren Narrativen über die Bekämpfung des Klimawandels. **Gehorcht!**

Halten Sie einmal inne und überlegen Sie, wie diese Seite nun mit dem Klimaproblem umgeht. Nicht durch trockene, zurückhaltende, äußerst überzeugende wissenschaftliche Darstellungen, die jeden Zweifel daran ausräumen, dass wir vor einer Klimakrise stehen, und so alle davon überzeugen, kritische Maßnahmen zu ergreifen, welche die Zustimmung von Wissenschaftsoffizier Spock finden würden. Die Einhaltung von Klimaschutzmaßnahmen wird gerichtlich durchgesetzt werden. Die fossile Brennstoffindustrie wird durch Klagen zur völligen Kapitulation gezwungen, und die „intuitiven Fühler“ werden kontrollieren, auf welche Energiequellen die Öffentlichkeit Zugriff hat.

Sehen Sie das Problem dabei?



Link:

<https://wattsupwiththat.com/2026/03/18/what-the-climate-issue-is-all-about/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Auf der Jagd nach der schwer fassbaren Klimasensitivität

geschrieben von Chris Frey | 24. März 2026

[Willis Eschenbach](#)

(@WEschenbach on X, my personal blog is [here](#))

Ich habe darüber nachgedacht, um wie viel sich die Erde langfristig erwärmen wird, wenn die von der Erdoberfläche absorbierte Strahlung zunimmt. Ich dachte mir, dass ich dies nutzen könnte, um die langfristige Klimasensitivität abzuschätzen, die üblicherweise als die Erwärmung der Erdoberfläche bei einer Verdopplung des CO₂-Gehalts (2xCO₂) ausgedrückt wird.

Zunächst habe ich mir die Gesamtmenge der von der Erdoberfläche absorbierten Energie in Watt pro Quadratmeter (W/m²) angesehen. Dazu gehören die Sonnenstrahlung, die langwellige Strahlung aus der Atmosphäre und die advektierte Wärme, also die Energie, die ständig

horizontal vom Äquator zu den Polen transportiert wird. Abb. 1 zeigt das Ergebnis, sowohl ohne (links) als auch mit (rechts) advektierter Wärme. Beachten Sie, wie die polwärts gerichtete Wärmeadvektion die Erwärmung des Planeten ausgleicht.

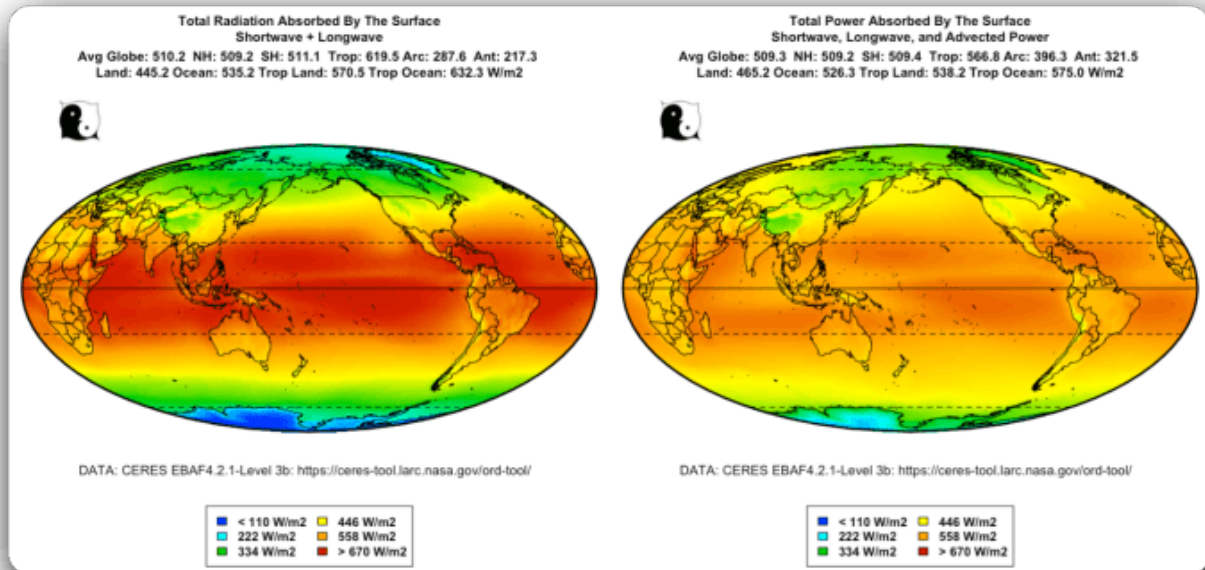


Abbildung 1. Oberflächenleistungsaufnahme sowohl ohne (links) als auch mit (rechts) advektiver Leistung.

Nun setzt die Stefan-Boltzmann-Gleichung die Strahlungsleistung in Beziehung zur Temperatur. Die Formel besagt, dass die Strahlungsleistung einer Konstante mal dem Emissionsgrad der Oberfläche mal der vierten Potenz der Temperatur entspricht. Also ... unter Berücksichtigung dieser Gleichung und der Temperatur der Erde: Um wie viel sollte sich der Planet bei einem Anstieg von 1 Watt pro Quadratmeter (W/m²) erwärmen? Abbildung 2 zeigt das berechnete Ergebnis:

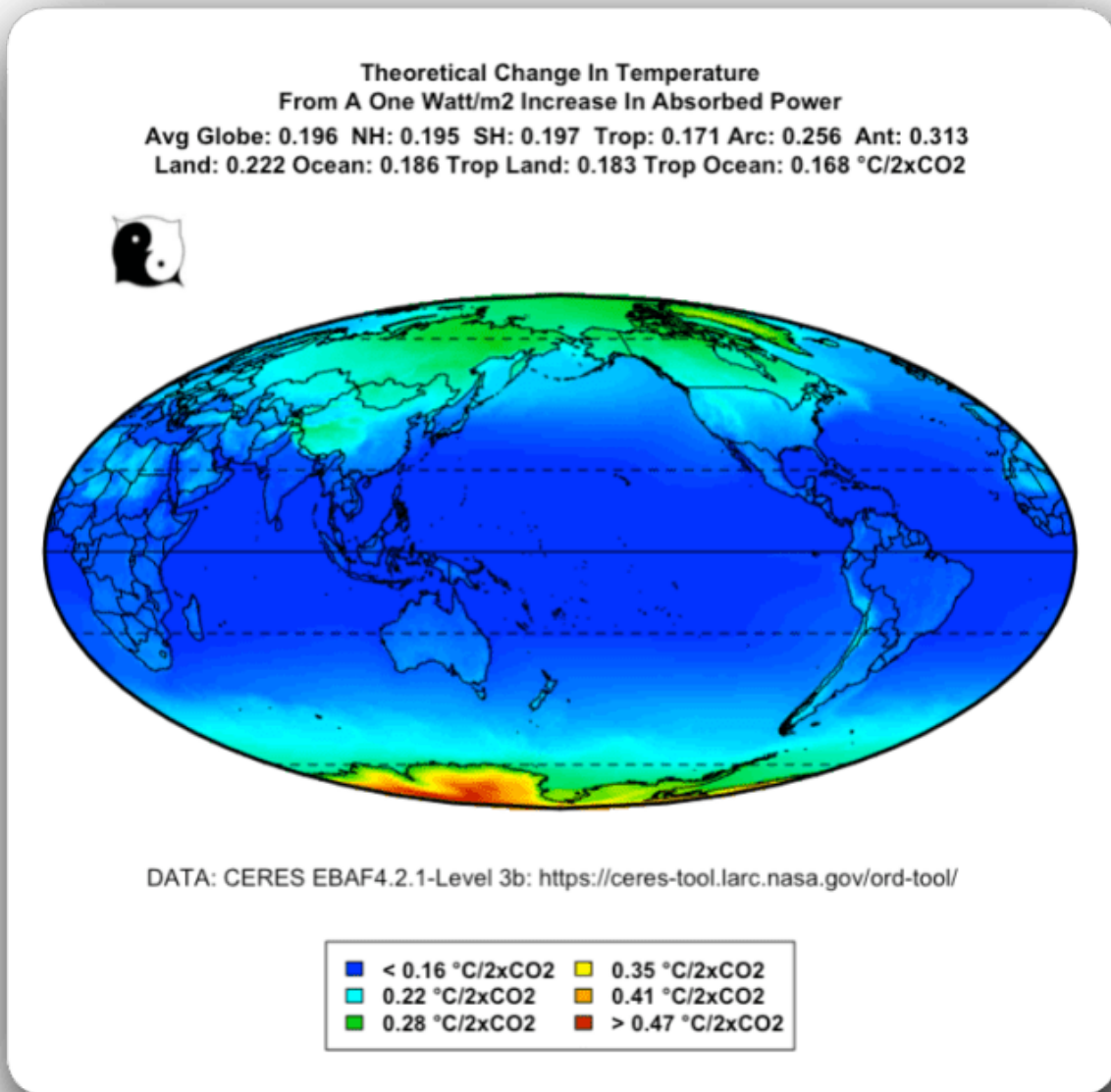


Abbildung 2. Berechnete theoretische Temperaturänderung unter Verwendung der Stefan-Boltzmann-Gleichung in der Größenordnung von 0,2 °C pro W/m².

Man beachte die Schwankungen bei den berechneten Temperaturänderungen aufgrund von Temperatur und Emissionsgrad. Wie zu erwarten ist, hat eine Änderung um ein Watt pro Quadratmeter aufgrund der Beziehung zur vierten Potenz an den Polen größere Auswirkungen als in den Tropen.

Als Nächstes untersuchte ich den realen Zusammenhang zwischen der netto absorbierten Leistung (einschließlich Advektion) und der Temperatur. Abb. 3 zeigt das Ergebnis als Streudiagramm der Temperatur gegenüber der gesamten absorbierten Leistung:

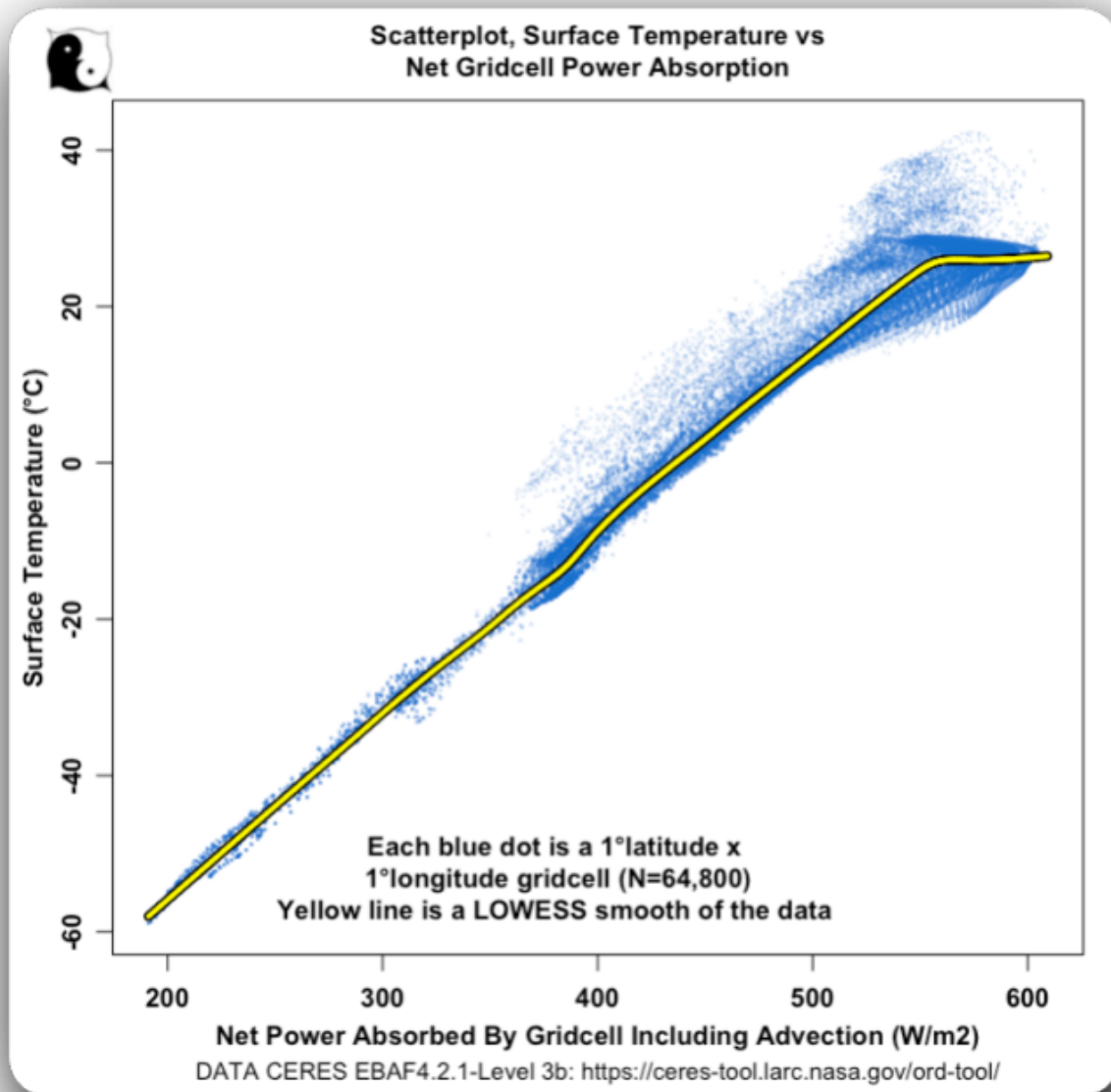


Abbildung 3. Streudiagramm: Temperatur im Vergleich zur Netto-Energieaufnahme der Gitterzelle (einschließlich Advektion)

Die Steigung (der Trend) der gelben Linie stellt die Empfindlichkeit der Temperatur in °C in Bezug auf die von der Gitterzelle aufgenommene Nettoenergie dar.

Dies ist eine äußerst interessante Grafik. Erstens ist die Steigung von der extremen Kälte am Südpol bis zu etwa 26 °C nahezu konstant. Dies ist überraschend, da die Stefan-Boltzmann-Gleichung vermuten lässt, dass die Empfindlichkeit in den kalten Regionen größer sein müsste. Offensichtlich wird dies jedoch durch die Wärmeadvektion von den Tropen zu den Polen ausgeglichen.

Zweitens ist die Streuung sehr gering. Dies zeigt die enge Beziehung zwischen absorbiertes Strahlung und Temperatur auf allen

Strahlungsebenen.

Drittens flacht die Steigung bei den höchsten Temperaturen fast ab. Das bedeutet, dass sich die wärmsten Gitterzellen nicht weiter erwärmen, egal wie viel zusätzliche Energie ihnen zugeführt wird.

Um die Steigung besser zu verstehen, zeigt Abb. 4 die Steigung überlagert auf Abb. 3 zusammen mit dem Durchschnittswert:

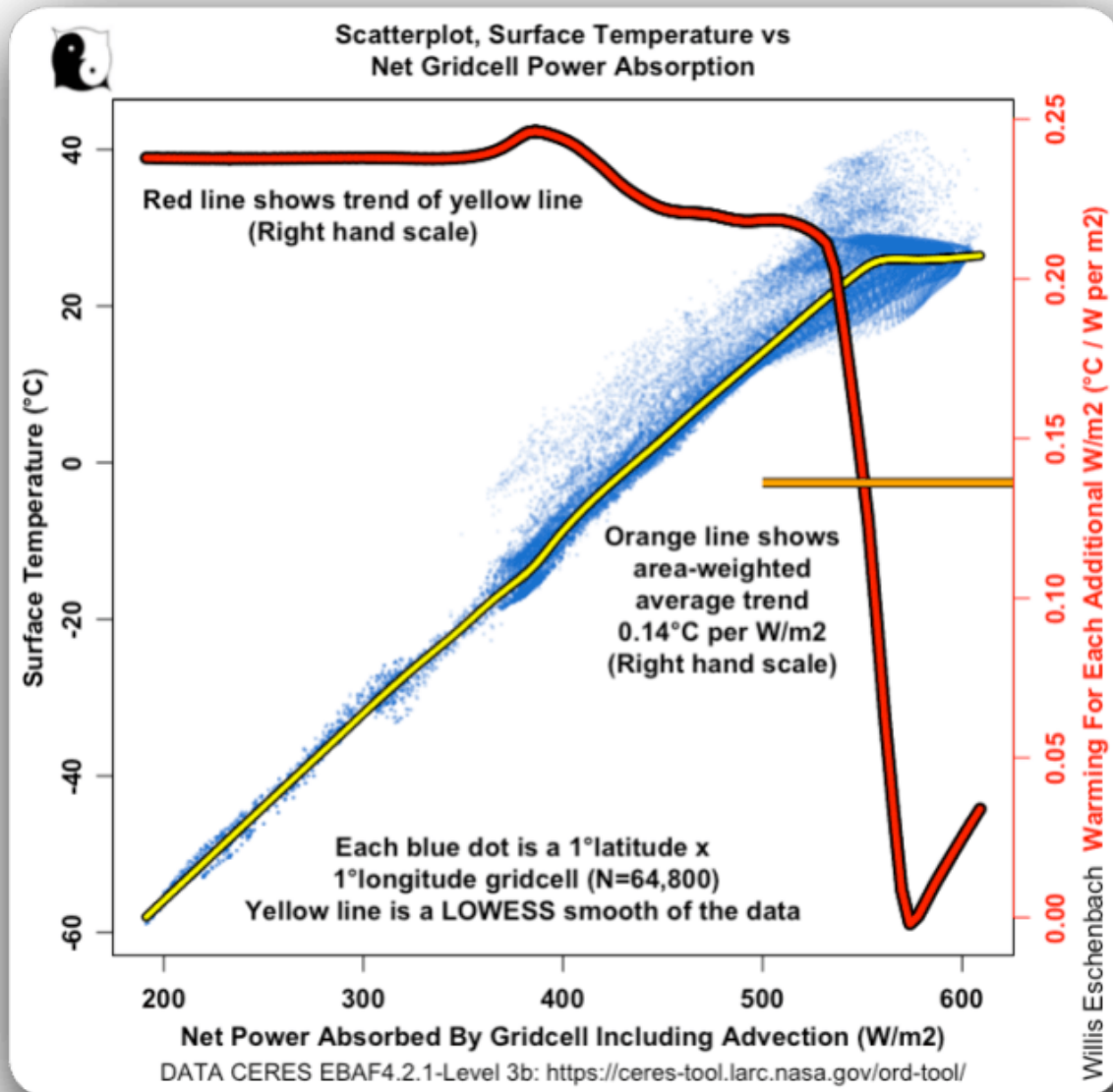


Abbildung 4. Wie in Abbildung 3, jedoch zeigt die rote Linie die Steigung der gelben Trendlinie (rechte Skala) und den flächengewichteten durchschnittlichen Trend.

Es stellt sich eine Frage: Ist diese durchschnittliche Steigung von $\sim 0,14$ °C pro W/m^2 nur ein einmaliges Phänomen oder handelt es sich um

ein dauerhafteres Merkmal des Erdklimas? Wird sie sich ändern, wenn die von jeder Gitterzelle absorbierte Gesamtleistung aus irgendeinem Grund zunimmt?

Um dies zu untersuchen, habe ich mir die CERES-Daten der einzelnen 25 Jahre angesehen. Zunächst einmal ist hier der Bereich der von den Gitterzellen absorbierten Leistung über die 25 Jahre dargestellt:

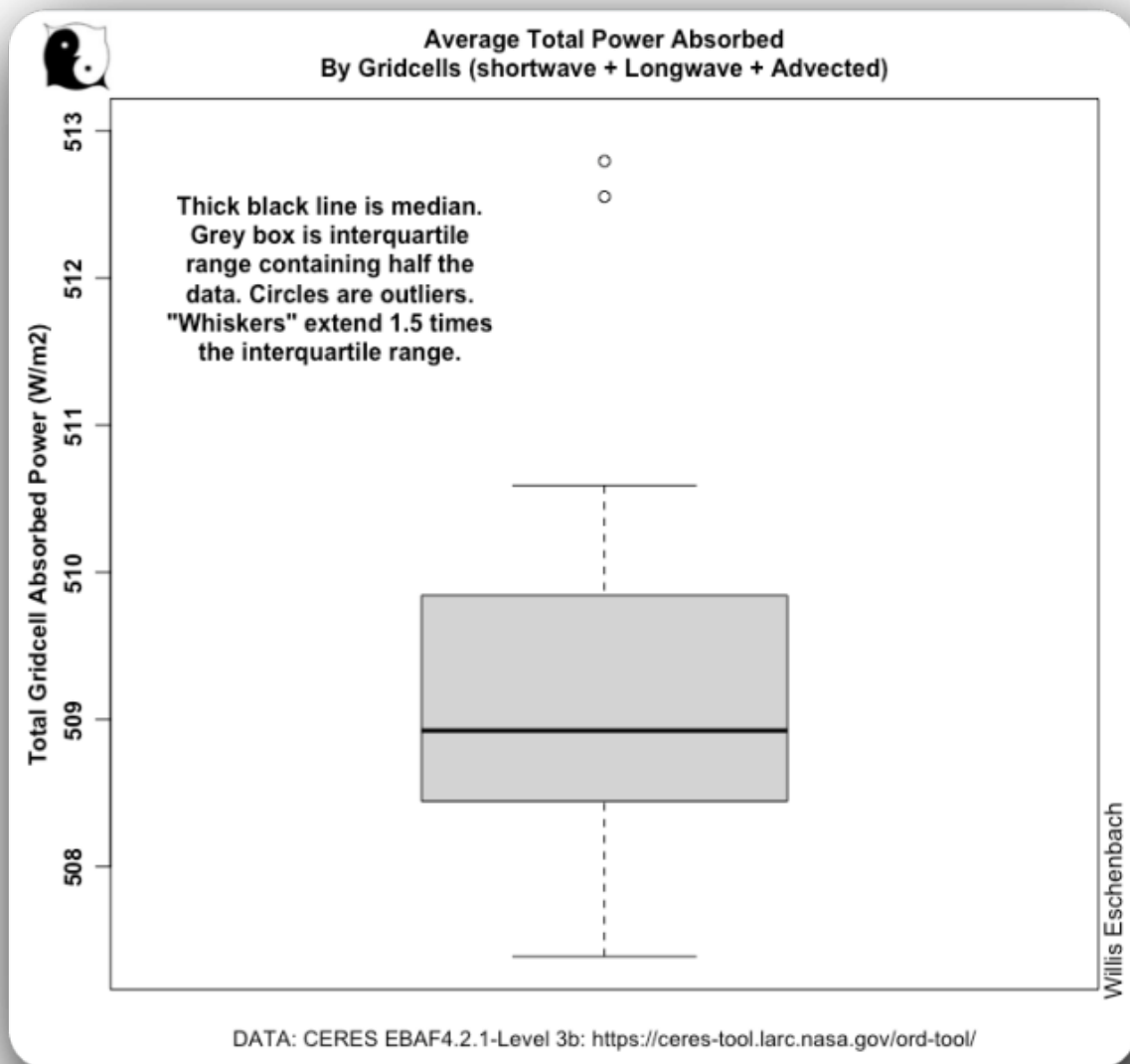


Abbildung 5. Boxplot: Spannweite der von den einzelnen Gitterzellen absorbierten Leistung in jedem der 25 Jahre der CERES-Daten.

Die Spannweite reicht von 507 W/m² bis 513 W/m², was einer Differenz von 6 W/m² entspricht. Dies ist weitaus mehr als die durch CO₂ zu erwartende Veränderung.

Jetzt folgt hier eine Darstellung, die zeigt, wie gering die Veränderung

der erwarteten Empfindlichkeit der Temperatur gegenüber der Absorption von Strahlung an der Oberfläche ist:

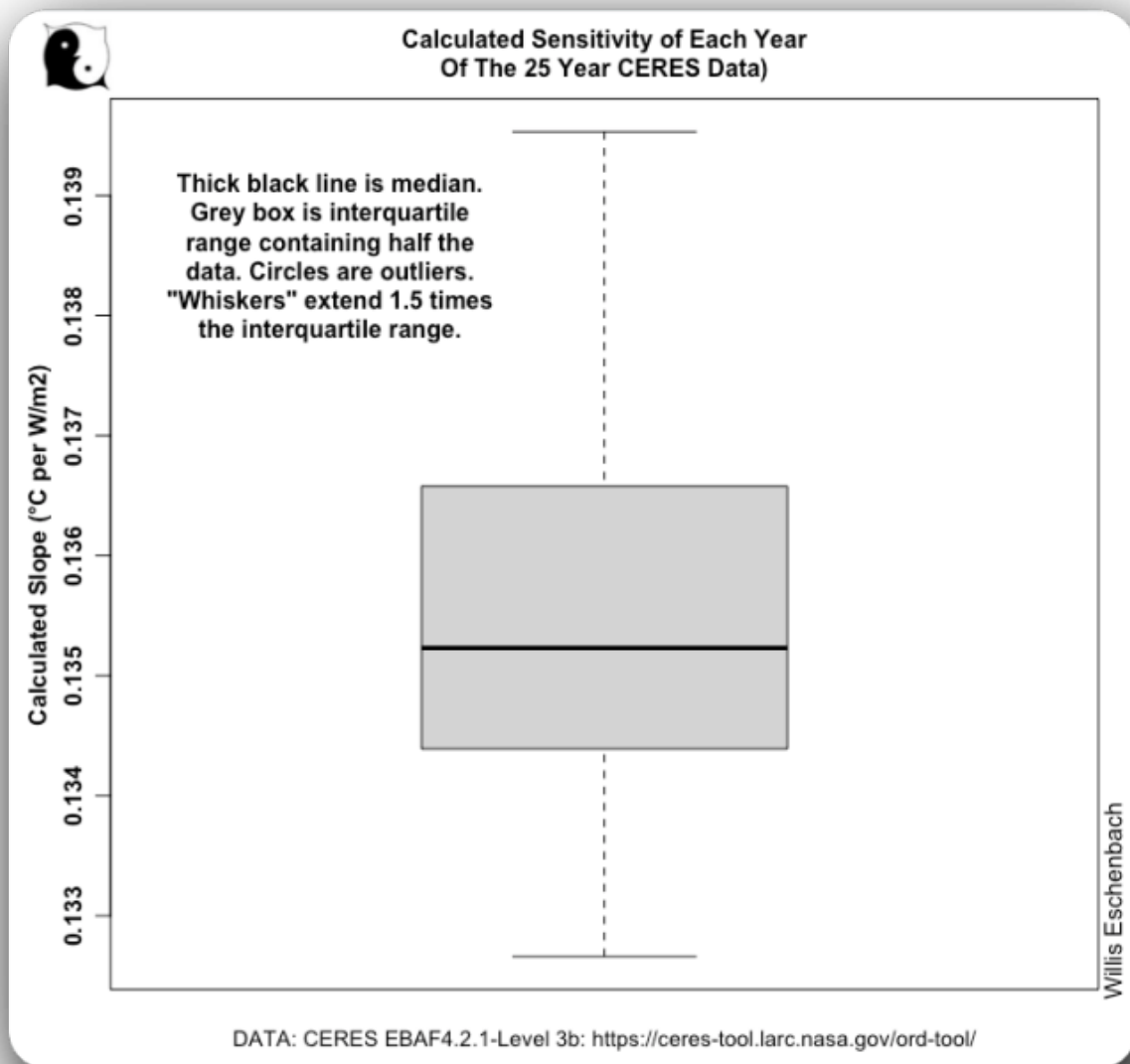


Abbildung 6. Boxplot: Spannweite der Temperaturempfindlichkeit für jedes der 25 Jahre der CERES-Daten.

Oben habe ich die Empfindlichkeit auf $0,14 \text{ °C pro W/m}^2$ gerundet. Obwohl die absorbierte Leistung um 6 W/m^2 variiert, schwankt die berechnete durchschnittliche Empfindlichkeit nur zwischen $0,133$ und $0,140 \text{ °C pro W/m}^2$. Das ist so gering, dass es im Rauschen untergeht. Wir sehen also, dass dieser Zusammenhang zwischen Temperatur und der von den Gitterzellen absorbierten Leistung ein stabiles Merkmal des Klimas ist.

Wie hängt das alles nun mit der Gleichgewichts-Klimasensitivität zusammen? Um diese zu berechnen, müssen wir uns ansehen, wie die Veränderungen der unglücklich benannten „Treibhausstrahlung“ mit der

nach unten gerichteten Langwellenstrahlung an der Oberfläche zusammenhängen. Mit anderen Worten: Wenn die Treibhausstrahlung um 1 W/m^2 zunimmt, um wie viel nimmt dann die nach unten gerichtete Strahlung an der Oberfläche zu? Auch hier greife ich wieder auf die CERES-Daten zurück. Abb. 7 zeigt das Ergebnis:

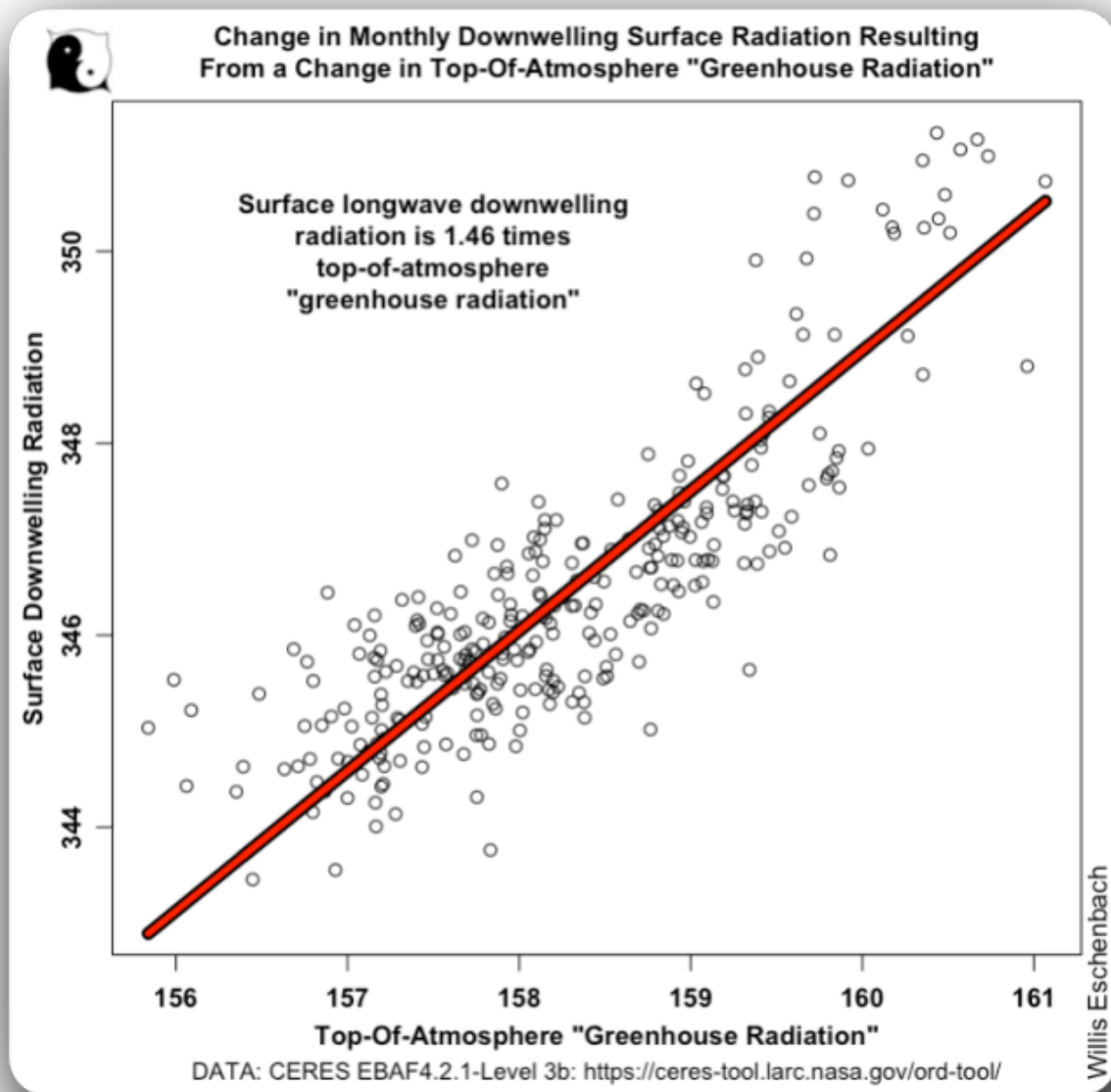


Abbildung 7. Streudiagramm: von der Erdoberfläche ausgehende langwellige Strahlung im Vergleich zur „Treibhausstrahlung“ an der Obergrenze der Atmosphäre (TOA).

Nun können wir alles zusammenfassen:

Änderung der Temperatur pro 1 W/m^2 Leistungsaufnahme der Gitterzelle = $0,14 \text{ }^\circ\text{C}$ pro W/m^2

Änderung der nach unten gerichteten „Treibhausstrahlung“ an der Obergrenze der Atmosphäre (TOA) pro Verdopplung des CO₂-Gehalts = 3,7 W/m² pro 2xCO₂

Änderung der Leistungsaufnahme pro Gitterzelle pro 1 W/m² „Treibhausstrahlung“ an der TOA = 1,46 W/m² pro W/m²

Erwartete Temperaturänderung durch eine Verdopplung des CO₂-Gehalts =

0,14 °C pro W/m² mal 3,7 W/m² pro 2xCO₂ mal 1,46 W/m² pro W/m² = **0.75°C per 2xCO₂**

Unsicherheitsanalyse: Die Unsicherheit der Steigung lässt sich abschätzen, indem man die Standardabweichung der Steigungen der 25 einzelnen Jahre berechnet, aus denen sich die in Abb. 3 dargestellte durchschnittliche Steigung zusammensetzt. Diese beträgt 0,006 °C pro W/m². Dies verdeutlicht auch die zeitliche Stabilität dieser Art von Analyse.

Die Unsicherheit der Änderung der nach unten gerichteten Oberflächenstrahlung beträgt 0,069 W/m² pro W/m² [?*].

[?*

Die Unsicherheit bei der geschätzten Zunahme des CO₂-Antriebs durch eine Verdopplung des CO₂-Gehalts beträgt 0,35 W/m².

Zusammen ergibt dies einen Endwert für die geschätzte Klimasensitivität von:

0.76 ± 0.08 °C per 2xCO₂

Ich weise darauf hin, dass ich in diesem [Beitrag](#) eine maximale geschätzte Klimasensitivität von 1,1 °C pro 2xCO₂ berechnet hatte. Ich bezeichnete diesen Wert als Maximum, da er den dämpfenden Einfluss von Wolken und anderen Phänomenen auf die Veränderungen nicht berücksichtigte.

Diese aktuelle Schätzung von 0,76 W/m² pro 2xCO₂ berücksichtigt nicht nur Wolken, sondern alle anderen Wetterphänomene, die die Empfindlichkeit beeinflussen. Ich würde daher sagen, dass es sich eher um eine bestmögliche Schätzung als um eine maximale Schätzung handelt.

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2026/03/21/chasing-elusive-climate-sensitivity/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Klima: Fakten-Check Februar 2026

geschrieben von Chris Frey | 24. März 2026

Vorbemerkung des Übersetzers: Anders als die Überschrift vermuten lässt werden hier nur ein paar Tage im Februar herausgestellt. Das Ganze ist aber als Beispiel gedacht, wie Wetter seitens des **Klimakultes** verzerrt und ausgeschlachtet wird.

Außerdem: Die einzelnen Abschnitte sind entweder als PDF oder als Bilder verfügbar. Diese Bilder lassen sich via Google Translate übersetzen, aber ich weiß nicht, wie ich dann Verbesserungen stilistischer oder inhaltlicher Art anbringen kann. Mir scheint das Ganze aber so symptomatisch, dass das hier eben in dieser Form gebracht wird. – Ende Vorbemerkung

Von: The Committee for a Constructive Tomorrow, The Heartland Institute, the Competitive Enterprise Institute, the Energy & Environmental Legal Institute, the International Climate Science Coalition und Truth in Energy and Climate.

Vorbemerkung der Herausgeber: Diese Zusammenstellung dient als Faktencheck zu den häufigsten Falschbehauptungen, die im Februar 2026 in den Medien zum Thema Klimawandel aufgestellt worden sind.

Um diese Themen geht es: Der Klimawandel verschlimmert die Viren bei Wildtieren NICHT – schadet der Kaffeeproduktion NICHT – die „globale Erwärmung“ führt NICHT zu mehr Schnee – der Anstieg des Meeresspiegels ist KEINE drohende Katastrophe

17. Februar: Klimawandel verschlimmert Wildtierviren in New Jersey nicht



Behauptung: Inside Climate News (ICN) veröffentlichte kürzlich einen Artikel, in dem behauptet wird, dass der Klimawandel zu mehr Ranavirus-Ausbrüchen bei

Amphibien in New Jersey führen und indirekte ökologische und wirtschaftliche Schäden verursachen wird. "Der Klimawandel könnte die Situation zusätzlich verschärfen", sagte die Ökologin Kirsten Monsen-Collar gegenüber Inside Climate News.

Faktencheck: Das ist falsch. Die Weltorganisation für Tiergesundheit erklärt, dass sich Ranaviren durch direkten Kontakt mit infizierten Tieren, die Aufnahme von Viruspartikeln und den Kontakt mit kontaminierten Oberflächen, einschließlich Wasser und Boden, verbreiten. Es weist auch auf Fomiten hin, d. h. auf die vom Menschen verursachte Verbreitung durch Ausrüstung und Materialien. Die gleiche Aussage findet sich in den Wildtier Richtlinien der Bundesstaaten, wie z. B. auf der Ranavirus-Seite des Wisconsin Department of Natural Resources. Der ICN-Artikel untergräbt auch seine eigene Klimadarstellung, indem er beteiligte Forscher zitiert, die zugaben, „immer noch Schwierigkeiten zu haben, ein konsistentes Muster zu erkennen“, und Variablen wie Teichgröße, Tiefe, Kronenbedeckung, Baumarten und Nähe zu menschlichen Einflüssen „nicht eindeutig mit dem Vorhandensein oder Fehlen der Krankheit in Verbindung gebracht wurden“.

Links: [Inside Climate News article](#), [The World Organization for Animal Health](#), [ranavirus info](#).

20. Februar: Nein, der Klimawandel hat der Kaffeeproduktion nicht geschadet

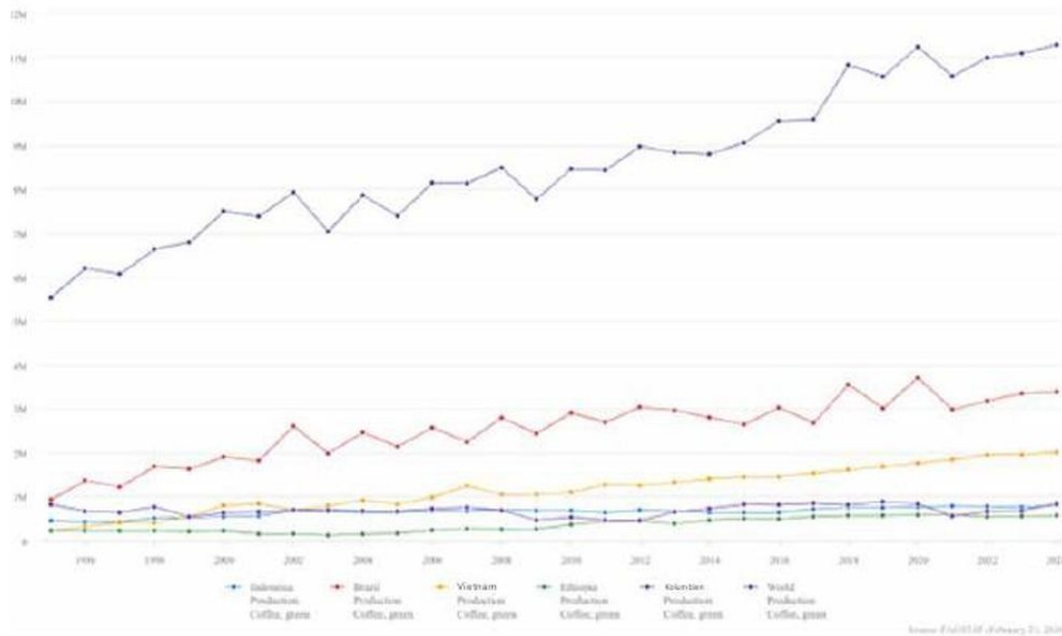


Behauptung: Ein Artikel, veröffentlicht von
WCNC, Charlotte, North Carolinas

WCNC, NBC-Partner, behauptet, dass "die steigenden Temperaturen in den größten

Kaffeeanbaugebieten den Kaffeepreis und die Anbaumöglichkeiten beeinträchtigen". Der Autor zitiert Kristina Dahl, Ph.D., Vizepräsidentin für Wissenschaft bei Climate Central, und eine von ihr erstellte "Studie" als einzigen Beweis für diese Behauptung.

Faktencheck: Das ist falsch. Daten aus den Vereinigten Staaten Die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) zeigt, dass die Kaffeeproduktion in jedem der führenden Kaffeeanbauländer erheblich gestiegen ist. Von 1995 bis 2024, dem letzten Jahr, für das Daten vorliegen, hat sich die weltweite Kaffeeproduktion mehr als verdoppelt und ist um mehr als 104 % gestiegen. Nach Ländern aufgeschlüsselt ist die Kaffeeproduktion in Brasilien um 264 %, in Kolumbien um 2 %, in Äthiopien um 156 %, in Indonesien um 76,4 % und in Vietnam um 824 % gestiegen. Auf der Grundlage dieser Daten ist es schlichtweg unhaltbar zu behaupten, eine moderate Erwärmung habe die Kaffeeproduktion erschwert.



Links: WCNC Charlotte [article](#), Climate Central [study](#), UN FAO [data](#).

20. Februar: Es gibt so etwas wie „klimabedingte Überschwemmungen, Hurrikane und extreme Hitze“ NICHT.

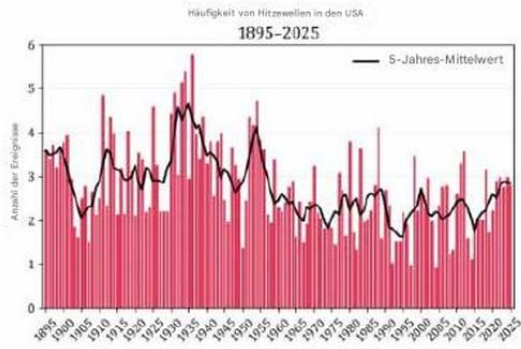
AP

Behauptung: Nach der Aufhebung von
Obamas EPA-Gefährdungsfeststellung

von 2009 veröffentlichte
die Associated Press (AP) einen
Artikel, in dem behauptet wurde, dass

„Schwarze, Latinos und andere ethnische Minderheiten
typischerweise anfälliger für Umweltverschmutzung und
klimabedingte Überschwemmungen, Hurrikane, extreme
Hitze sind als Weiße...“. Mit anderen Worten, sie argumentieren,
dass „klimabedingte“ Extremwetterereignisse
Minderheiten unverhältnismäßig stark treffen.

Faktencheck: Es mag zwar stimmen, dass
Minderheitengruppen in Risikogebieten, die anfällig für
Katastrophen sind, sind aufgrund sozioökonomischer
Unterschiede stärker von Extremwetterereignissen betroffen. Es gibt
keine "klimabedingten Überschwemmungen, Hurrikane und
extreme Hitze". Es gibt keine Beweise dafür, dass sich eines
dieser Extremereignisse verschlimmert hat. Stationsdaten der
National Oceanic and Atmospheric Administration (NOAA) zeigen
einen langfristigen Rückgang der Hitzewellenhäufigkeit
in den USA seit 1895; NOAA HURDAT2-Daten zeigen keinen
Anstieg von Hurrikanen oder schweren Hurrikanen seit 1851;
und Pegelmessdaten des USGS für Flüsse und Bäche zeigen keine
statistisch signifikanten Trends bei Flussüberschwemmungen seit
1960. Wenn der Klimawandel nicht zu einer Verschlechterung
des Wetters führt, kann er auch keine unfairen
Auswirkungen auf die ethnische Zugehörigkeit verursachen



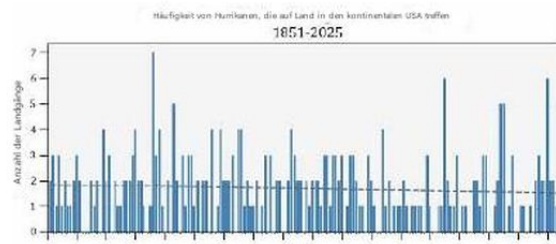
Karte von Chris Mertz

Daten: NOAA Global Historical Climatology Network - täglich

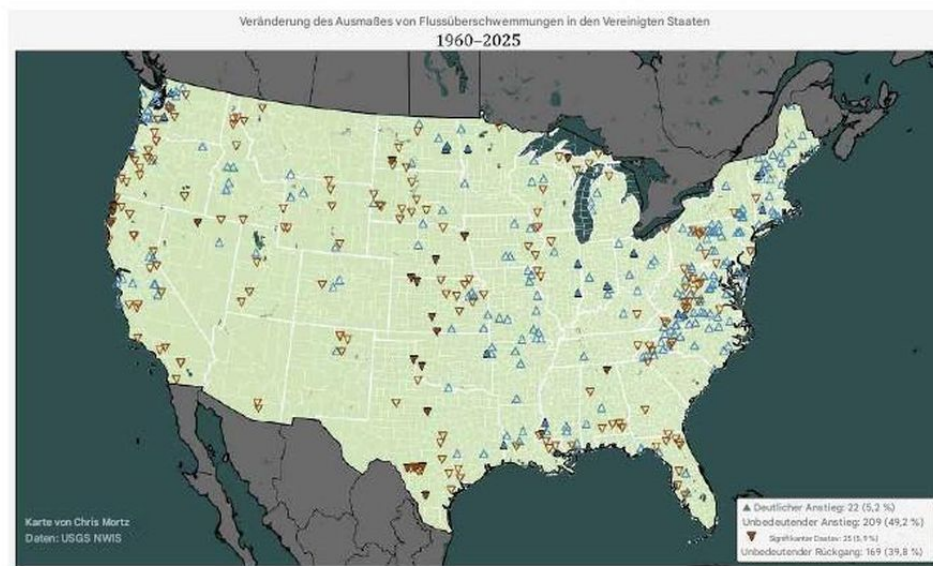
[noaa.gov/pub/data/ghcn/daily/](https://www.noaa.gov/pub/data/ghcn/daily/)

Station: 960 Stationen mit 100 Jahren täglicher Temperaturdaten mit 285 % Vollständigkeit in jeder Aufzeichnungszeitraum (POR) der

Beschreibung: Häufigkeit von Hitzewellen in den kontinentalen Vereinigten Staaten (CONUS). Hitzewellen werden hier als 21-tägiger Zeitraum mit einem Drei-Wert-in-210-Record für diese Güter (relativ zur Klimaveränderung von 1991-2020) in dem letzten Monats September definiert. Die Daten sind gewichtet, um zu vermeiden, dass kleinere Bundesstaaten mit einer hohen Anzahl von Stationen unverhältnismäßige Auswirkungen haben.



Datenquelle: NOAA HURDAT2, <https://www.nominow.gov/hrd/wurdat/all-us-burricanes.html>
Diagramm: Chris Mertz



Links: AP [story](#), NOAA station [data](#), NOAA HURDAT2 [data](#), stream gauge [data](#).

22. Februar: Nein, die globale Erwärmung verursacht nicht mehr Schnee

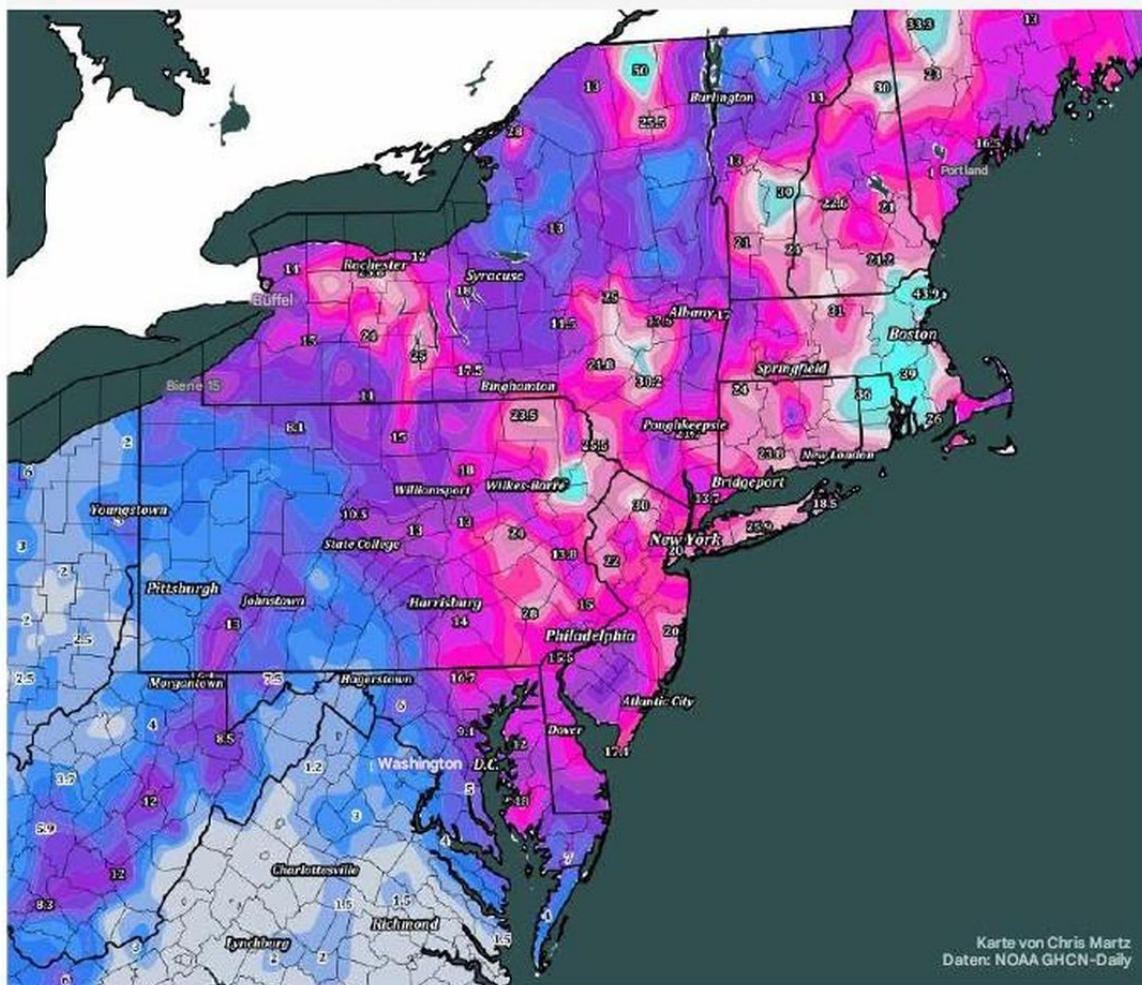


Behauptung: Während des Schneesturms im Nordosten der Vereinigten Staaten im Februar 2026 postete die Klimaschutzorganisation **Climate Power auf X** (ehemals Twitter), dass der

anthropogene „Klimawandel nicht nur extreme Hitze und steigende Temperaturen ist, sondern auch dies“, und fügte ein Bild einer schneebedeckten Stadtstraße mit der Bildunterschrift „Ja, das ist auch Klimawandel“ hinzu.

Faktencheck: Das ist Unsinn. Damit es Schnee, die Lufttemperaturen müssen in einem großen Bereich der Troposphäre (der untersten Schicht der Atmosphäre, in der Wetterphänomene auftreten) bei oder unter dem Gefrierpunkt liegen. Theoretisch sollte sich die Regen-Schnee-Grenze in einem sich erwärmenden Klima polwärts und nicht äquatorwärts verschieben. Ein verringerter Temperaturunterschied zwischen den hohen und mittleren Breiten sollte die Häufigkeit und Intensität solcher Stürme verringern. Der Nor'easter, der den Referenz-Blizzard vom Februar 1978 verursachte, folgte einem ähnlichen Pfad. Das gleiche Winterwetter, das schon einmal aufgetreten ist, ist kein Beweis für den Klimawandel; es ist lediglich ein Beweis dafür, dass wir Jahreszeiten haben und es derzeit Winter ist

Schneesturm vom 6.-7. Februar 1978



In der Graphik: 10 Inch \approx 25 cm; 20 Inch \approx 50 cm; ... A. d. Übers.

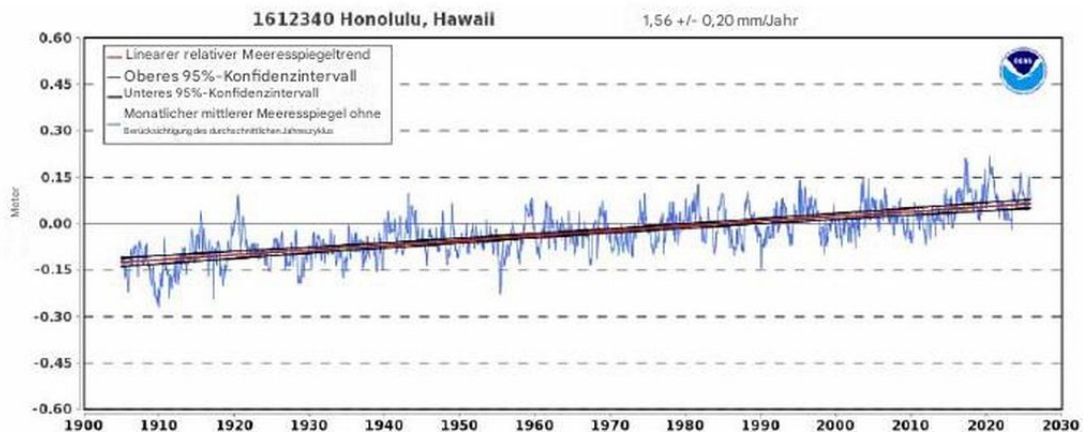
Links: [Climate Power post.](#)

Anmerkung des Übersetzers: Dieser Blizzard fiel in meine Zeit in den USA. Im Anhang zum nächsten Kältereport (vrsl. Sonntag) wird beschrieben, wie die Amerikaner allgemein mit derartigen Ereignissen umgehen. – Ende Anmerkung

23. Februar: Meeresspiegelanstieg in Hawaii ist keine drohende Katastrophe

O Behauptung: Das Oceanographic Magazine (OM) veröffentlichte kürzlich den Artikel "Die meisten Hawaiianer spüren bereits die Auswirkungen des Meeresspiegelanstiegs", in dem behauptet wird, dass die Bewohner Hawaiis bereits die Auswirkungen des steigenden Meeresspiegels erleben und dass sich dieser beschleunigt. "In den letzten drei Jahrzehnten hat sich die Rate des globalen Meeresspiegelanstiegs verdoppelt, wobei die beste Schätzung der globalen Durchschnittsrate des Anstiegs im letzten Jahrzehnt 3,6 Millimeter pro Jahr beträgt."

Faktencheck: Die Behauptungen des Artikels sind falsch nicht durch lokale Daten gestützt. Laut den langjährigen Pegelmessungen der NOAA in Honolulu beträgt die Rate der Meeresspiegeländerung etwa 1/5 mm/Jahr und hat sich während der jüngsten Periode der moderaten Erwärmung, die bis ins Jahr 1905 zurückreicht, nicht messbar erhöht. Der lokale relative Meeresspiegel, gemessen durch Pegel, ist die einzige wirkliche direkte Messung des Meeresspiegelanstiegs, im Gegensatz zu Satellitenmessungen, die eine auf einem Modell basierende Berechnung widerspiegeln; daher handelt es sich um eine indirekte Messung. Der Meeresspiegel "funktioniert" nicht einheitlich auf der ganzen Welt.



Links: Oceanographic Magazine [article](#), NOAA Honolulu tide gauge [record](#).

24. Februar: Werden Nor'easters stärker?

Behauptung: Angesichts des Blizzards von 2026 ist eine im Juli letzten Jahres in den PNAS, das Journal für Erd-, Atmosphären- und Klimawissenschaften

Planetary Sciences veröffentlichte Studie wieder in den Schlagzeilen aufgetaucht. Darin wird behauptet, dass Nor'easters entlang der Ostküste der Vereinigten Staaten in den letzten Jahrzehnten messbar stärker geworden sind. „Unsere Analyse der Nor'easter-Eigenschaften zeigt, dass die stärksten Nor'easters stärker werden ...“ Der Bericht behauptet, dass die Spitzenwindgeschwindigkeiten der intensivsten Nor'easters (die obersten 1 %) von 1940 bis 2025 von etwa 111 km/h auf etwa 119 km/h gestiegen sind, ein Anstieg um 6 %. Diese Ergebnisse wurden in einer Pressemitteilung der University of Pennsylvania als „unbestreitbar“ bezeichnet.

Faktencheck: Dies ist irreführend. Die Studie verwendete den gerasterten ERA5-Datensatz für ihre Analyse. ERA5 ist eine Reanalyse. Reanalysen lassen sich als retrospektive Wettervorhersagen verstehen, bei denen historische Beobachtungen in ein Computermodell eingespeist werden, um den Zustand der Atmosphäre zu einem bestimmten Zeitpunkt zu rekonstruieren. Das Modell dient dazu, Lücken zu füllen, in denen keine Beobachtungen vorliegen. Obwohl dies nützlich sein kann, hat es erhebliche Einschränkungen. 1940 umfasste ERA5 etwa 17.000 globale Wetterbeobachtungen **pro Tag; heute sind es über 25 Millionen. Als ERA5 erstmals bis 1950 zurückverfolgt wurde, warnte das ECMWF die Nutzer vor Unsicherheiten in der Datenqualität vor den 1970er Jahren (dem Beginn des Satellitenzeitalters).** Mehrere unabhängige Studien haben ergeben, dass ERA5 die Windgeschwindigkeiten in 10 Metern Höhe **in außertropischen Zyklonen um 10–15 % unterschätzt.** Dies deutet darauf hin, dass die als „unbestreitbar“ geltenden Ergebnisse der Studie nicht die tatsächlichen Klimatrends widerspiegeln, sondern vielmehr auf Verzerrungen in der Datenqualität zurückzuführen sind.



Links: [Paper](#) from *Journal of Earth, Atmospheric, and Planetary Sciences*, UPenn press [release](#), ERA5 [dataset](#), 1940 [data](#), data quality [uncertainty](#), [independent studies](#), ERA5 [wind speed](#) underestimation [issues](#).

Link:

<https://climaterealism.com/2026/03/climate-fact-check-february-2026/>

SCOTUS* stimmt zu, den Fall zum Streit in Colorado über den Klimawandel zu verhandeln (aber es sollte diesen Fall und alle anderen abweisen)

geschrieben von Chris Frey | 24. März 2026

Russell Cook, [the Gelbspan Files](#)

**SCOTUS = der Oberste Gerichtshof der USA. A. d. Übers.*

Ich schreibe nicht nur über diese Dinge, sondern versuche auch, etwas zu bewirken. Als ich am 23. Februar die Nachricht erhielt, dass der Oberste Gerichtshof die [Anhörung](#) zu den Bedenken im Fall Suncor Energy Inc. gegen die County Commissioners of Boulder County aufnehmen wird, [schickte](#) ich die untenstehende E-Mail wortwörtlich an den Hauptanwalt, der die Energieunternehmen vertritt (ich habe die einzelnen Weblinks ausgeschrieben, anstatt sie wie unten zu verlinken; die fett hervorgehobenen Wörter unten waren in meiner E-Mail ebenfalls so hervorgehoben).

Es ärgert mich maßlos, wie die Beklagten in den „ExxonKnew“-Klagen endlos über esoterische juristische [Spitzfindigkeiten](#) streiten, während sich ihnen in jeder Klage, in der ihnen vorgeworfen wird, „Desinformationskampagnen“ geführt zu haben, praktisch direkt vor der Nase die einmalige Gelegenheit bietet, jede einzelne dieser Klagen endgültig zu Fall zu bringen. Nein, es sind die Umweltaktivisten, die Desinformation verbreiten, und diese ganze Lawfare-Kampagne verdient eine gründliche Untersuchung wegen betrügerischer Aktivitäten durch das Justizministerium. Ich schreibe nicht nur über diesen Vorschlag; ich habe dem Justizministerium diesbezüglich umfangreiche Hinweise zukommen lassen.

Die Mail:

Mr. Shanmugam,

Ich habe gerade erfahren, dass der Oberste Gerichtshof der Vereinigten

Staaten (SCOTUS) eine [Anhörung](#) zu den Klimaklagen angesetzt hat.

Verzeihen Sie mir die Direktheit meiner Frage, die aus der Frustration über meine eigene [Dokumentation](#) der fatalen Mängel in den aktuellen „ExxonKnew“-Klagen resultiert, seit diese 2017 erstmals auftauchten:

Ist den Beklagten in diesen Fällen buchstäblich nicht bewusst, dass die [Kernelemente](#) der Anschuldigungen in praktisch allen Fällen in der einen oder anderen Form (Boulder gegen Suncor enthält die [falsche Anschuldigung](#) gegen den skeptischen Klimaforscher Dr. Willie Soon, die offenbar aus der [Klage](#) San Francisco gegen BP von 2017 plagiiert wurde) **völlig unbegründet sind?**

- In diesen Klagen wird behauptet, dass zwei durchgesickerte [Memosammlungen](#) – die berüchtigten „Reposition Global Warming“- und „Victory Will Be Achieved“-Sammlungen –, **die nirgendwo jemals umgesetzt worden waren;**

- In diesen Klagen wird behauptet, dass bestimmte alte [Zeitungsanzeigen](#) beweisen, dass Desinformationskampagnen stattfanden, wobei zwei dieser [Anzeigen](#) tatsächlich [nirgendwo](#) veröffentlicht wurden und die dritte veröffentlichte Anzeige in [betrügerischer Absicht beschnitten](#) wurde, um Anzeigentext zu entfernen, der keinerlei Desinformation [enthält](#);

- Diese Klagen behaupten, Dr. Willie Soon habe Bestechungsgelder von Exxon angenommen – eine Behauptung, **die so falsch ist**, dass sie in den Bereich der groben Verleumdung rutschen könnte ([„Liste der Klimaklagen, die Dr. Willie Soon fälschlicherweise vorwerfen, Bestechungsgelder von Exxon angenommen zu haben“](#))

Also ... warum wird nicht argumentiert, dass diese Klagen abgewiesen werden sollten, weil sie keinen Anscheinsbeweis dafür liefern, dass es „Desinformationskampagnen der Industrie unter Einbeziehung skeptischer Wissenschaftler“ gegeben hat? Warum wird nicht vorgeschlagen, die kollektiven „Climate Litigation Lawfare“-Bemühungen als mögliche Fälle weitreichender betrügerischer Aktivitäten an das Justizministerium weiterzuleiten? ([siehe](#): „Das Plagiatsproblem, das die ‚ExxonKnew‘-Lawfare-Klagen plagt – Zusammenfassung für politische Entscheidungsträger“)

Entschuldigen Sie bitte noch einmal meine Frustration in dieser Angelegenheit. Lassen wir die Aspekte der zweifelhaften Wissenschaft und der Zuständigkeit von Bund und Staaten einmal beiseite – die Kläger liefern den Beklagten mit den offensichtlich falschen politischen Anschuldigungen in diesen Klagen ihre Köpfe auf dem Silbertablett. Bitte zögern Sie nicht, mir Fragen zu meiner jahrzehntelangen Arbeit zu diesem speziellen Aspekt der Klimaproblematik zu stellen. Dahinter steckt noch **sehr viel mehr**, ich kann ausführlichst darauf eingehen.

– Russell Cook
GelbspanFiles.com

In diesem Blog spiele ich gelegentlich mit bekannten Filmzitatzen, um meine Argumente zum Klimathema zu verdeutlichen. Das Bild unten* ist ein Beispiel dafür: der „Bösewicht“ aus einem bestimmten Film, der dennoch einen Satz sagte, den ich um 180° gegen diejenigen wenden kann, die den Vorwurf der „korrupten Skeptiker“ erheben. Sie halten sich für den „Equalizer“, der den Opfern von „ClimaChange™“ Gerechtigkeit verschafft, und wenn sie mich kennen würden, würden sie mich für den Bösewicht halten. Das bin ich nicht. Ich bin eine Bedrohung für ihre gesamte Agenda, ebenso wie **alle** einflussreichen [Persönlichkeiten](#), die den Lügen, Verleumdungen und tatsächlichen Desinformationen in der Klimadebatte ein Ende setzen können.

**Wegen des unklaren Copyrights wird dieses Bild hier nicht gezeigt. A. d. Übers.*

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2026/03/15/scotus-agrees-to-hear-case-on-colorado-dispute-over-climate-change-it-should-throw-that-case-and-all-the-others-out/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Exklusiv: Der Strombedarf der KI durchbricht den Widerstand gegen die Kernenergie

geschrieben von Chris Frey | 24. März 2026

[Amy Harder](#)

[Alle Hervorhebungen im Original]

Der Natural Resources Defense Council (NRDC) setzt nun auf Kernenergie. Was?! Das ist eine Sensation! „Das ist für uns beispiellos, denn es ist das erste Mal in unserer Geschichte, dass wir uns für ein individuelles Kernkraftwerk einsetzen“, erklärte Manish Bapna, Präsident und CEO des NRDC, in einem Interview mit Axios.

Der KI-Boom veranlasst eine der traditionsreichsten Umweltorganisationen Amerikas dazu, sich nach jahrzehntelangem Widerstand nun vorsichtig der [Kernenergie](#) zuzuwenden.

Warum das wichtig ist: Die Haltung des Natural Resources Defense Council

(NRDC) ist sowohl ein Zeichen für den dringenden Energiebedarf von KI als auch für einen größeren Wandel unter Umweltschützern hin zur Akzeptanz einer Energiequelle, gegen die sich viele einst gewehrt haben.

Hintergrund: Der NRDC hat Anfang dieses Monats [Stellungnahmen](#) eingereicht, um einen ersten Schritt zur Wiederinbetriebnahme eines Kernkraftwerks in Iowa zu unterstützen, das Google für eines seiner Rechenzentren in der Region nutzen will.

„Das ist für uns beispiellos, denn es ist das erste Mal in unserer Geschichte, dass wir Maßnahmen zur Unterstützung eines einzelnen Kernkraftwerks ergriffen haben“, erklärte Manish Bapna, Präsident und CEO des NRDC, in einem Exklusivinterview mit Axios.

Der größere Zusammenhang: Einige prominente Umweltschützer stehen der Kernenergie zunehmend positiv gegenüber, da die künstliche Intelligenz einen beispiellosen Strombedarf mit sich bringt – und weil diese Energiequelle CO₂-frei ist.

- Der ehemalige Vizepräsident Al Gore hat erklärt, dass diese Energiequelle eine neue [Betrachtung](#) verdiene, und auch John Kerry, ehemaliger Klimadiplomate, hat kürzlich einen [Artikel](#) verfasst, in dem er sich für die Kernenergie ausspricht.

- Eine Gallup-Umfrage aus dem vergangenen Jahr ergab, dass die [Zustimmung](#) der US-Bevölkerung zur Kernenergie als Stromquelle 61 % erreichte – nur einen Prozentpunkt unter dem Rekordhoch von 2010, das in den mehr als drei Jahrzehnten verzeichnet worden war, in denen Gallup dieses Thema verfolgt.

Das große Ganze: Finanzstarke Technologieunternehmen wie Google bemühen sich intensiv um die Sicherung von Strom – idealerweise, wenn auch nicht zwingend, aus sauberen Quellen –, um die Rechenzentren hinter dem KI-Boom zu versorgen.

- Das Kraftwerk in Iowa gehört zu einer Handvoll stillgelegter Kernreaktoren, für deren Wiederinbetriebnahme Technologieunternehmen bezahlen. Es könnte bereits 2029 wieder in Betrieb gehen, so der NRDC in seiner Stellungnahme.

- Auch fortschrittlichere Nukleartechnologien wecken das Interesse von Hyperscalern, doch die meisten davon werden voraussichtlich erst in den 2030er Jahren ans Netz gehen.

Im Fokus: „Nach vorläufiger Einschätzung des NRDC dürfte die Wiederinbetriebnahme der Anlage sowohl Vorteile für das Klima und die Umwelt als auch für die Verbraucher mit sich bringen“, schrieb die 56 Jahre alte Umweltorganisation in ihren Stellungnahmen vom 2. März.

- „Googles Rechenzentrumsprojekt wäre andernfalls möglicherweise ganz oder teilweise durch eine Kombination aus bestehender Kohle- und

Erdgasversorgung sowie neuer Erdgasversorgung betrieben worden.“

In Zahlen: Der steigende Strombedarf stellt den Energiemix von Iowa auf eine harte Probe.

- Der „Hawkeye State“ ist seit langem führend im Bereich Windenergie, wobei fast 60 % seines Stroms aus dieser Quelle stammen.
- Doch die Stromerzeugung aus Kohle stieg zwischen 2024 und 2025 um 32 %, wodurch der Anteil der Kohle am Energiemix des Bundesstaates über 25 % stieg, heißt es in dem Antrag.

Rückblick: Der NRDC gehört zu den Umweltverbänden, die sich aufgrund von Bedenken hinsichtlich radioaktiver Abfälle und der Sicherheit seit langem gegen die Kernenergie gewehrt haben – Bedenken, die bis heute bestehen.

- Eine ehemalige NRDC-Führungskraft erklärte laut einem [Bericht](#) von Axios aus dem Jahr 2017, die Organisation könne die Kernenergie nicht unterstützen, da sie sonst Spenden verlieren würde.

„**Ich glaube, es gibt Menschen** in der Umweltbewegung und in der breiten Öffentlichkeit, die verständlicherweise erhebliche Bedenken hinsichtlich der Sicherheit der Kernenergie haben“, sagte Bapna als Reaktion auf diesen Artikel. „Wir teilen diese Bedenken.“

- In den in ihrer Klage vorgebrachten Punkten erklärte die NRDC, dass das Kraftwerk in Iowa die Sicherheitsmaßnahmen erfüllen müsse, die nach der Nuklearkatastrophe von Fukushima in Japan im Jahr 2011 vorgeschrieben wurden.

Streitpunkt: Die Organisation warnte zudem vor der Unabhängigkeit und Funktionsfähigkeit der Bundesbehörde für nukleare Sicherheit (Nuclear Regulatory Commission) unter Präsident Trump.

- Die Umstrukturierung der NRC durch das Weiße Haus hat eine Wolke der Unsicherheit [geschaffen](#), die laut einigen Beobachtern das Ziel von Präsident Trump zu untergraben droht, mehr Kernreaktoren zu genehmigen.
- „Die Fähigkeit des Landes, Kernenergie sicher einzusetzen, das Vertrauen der Öffentlichkeit in ihren Betrieb aufrechtzuerhalten und ihr volles Potenzial als Instrument im Kampf gegen den Klimawandel auszuschöpfen, hängt von einer Regulierungsbehörde ab, die dieser Aufgabe gewachsen ist“, erklärte der NRDC.

Was wir beobachten: Die Stellungnahme des NRDC wurde als Teil eines Zwischenschritts auf dem Weg zu einer vollständigen Wiederaufnahme des Verfahrens eingereicht, so dass der Verband Gelegenheit haben wird, sich erneut zu äußern – und möglicherweise seine Meinung zu ändern.

Link:

<https://www.axios.com/2026/03/16/environmental-ai-power-nuclear-demand>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE mit Dank an Dr. Willie Soon für den Hinweis